Lenzburg weiter stadt finden lassen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **78 (2007)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lenzburg weiter stadt finden lassen

OK-Präsident René JeanRichard sieht die Hauptziele erreicht

Post festum zieht OK-Präsident René JeanRichard positive Bilanz. «Mit dem Stadtfest haben wir die Hauptziele erreicht. Einwohnerinnen und Einwohner konnten die Stadt neu erleben, die Besucher das Stadtgefühl geniessen, die Aussengemeinden wurden einbezogen. Viele neue Ideen sind aufgetaucht und realisiert worden, einige Projekte sollten weitergezogen werden. Dafür wird der Slogan ‹lenzburg findet stadt› rechtlich geschützt, damit Lenzburg weiter stadt finden kann».

Vor allem freut sich René JeanRichard über den fröhlichen, friedlichen Verlauf des Festes. Zwar wurden einige Zelte zerschnitten und Warendiebstähle begangen, aber es wurde kein mutwilliger Vandalismus an Infrastruktur und Lärchentischen verübt, es gab keine Unfälle, keine «Alkoholleichen» und – im Gegensatz zum kläglich gescheiterten Störungsversuch der Bundesfeier im Schlosshof am 1. August durch Rechtsextreme – keine unerwünschten Besucher am Stadtfest. Und besondere Anerkennung verdient das heute nicht mehr ganz selbstverständliche disziplinierte und motivierte Verhalten der Jugendlichen im LBC-Sektor und am ganzen Anlass allgemein. Und lobend äussert sich der OK-Präsident auch über die Anwohner, welche in ihrer grossen Mehrheit die räumlichen Einschränkungen und akustischen Belastungen anstandslos tolerierten und das Fest trotzdem in vollen Zügen genossen. Allerdings habe sich erwiesen, dass die Kommunikation mit den Betroffenen in diesem Bereich heute schwierig geworden ist, eine Folge der Informationsflut, in welcher sich manche nicht mehr zurecht finden, oder des Individualismus; offenbar seien persönliche Kontakte unerlässlich.

Negativ schlägt in der Fest-Bilanz die Besucherzahl zu Buche, welche wetterbedingt die erhoffte Grösse «bei weitem nicht erreichte», wie der OK-Präsident eingestehen muss. Die finanziellen Folgen stehen noch nicht fest. Jedenfalls sieht sich René JeanRichard nachträglich in der anfänglich stark diskutierten Entscheidung bestätigt, für die Abendveranstaltungen Eintritt zu verlangen. Für zehn Franken konnte man eine Nacht lang so viel Unterhaltung wie sonst in einer Woche konsumieren, und der «Plämpel» für 25 Franken öffnete die Stadttore gleich während zwei Wochenenden. Diese Eintrittspreise wurden notabene von der Mehrheit der Besucher anstandslos bezahlt. Einheimische sponserten das Stadtfest zudem mit dem Erwerb eines silbernen Pins für 40 Franken oder gar eines goldenen Pins für 200 Franken.